

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 90 (1939)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Forstliche Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

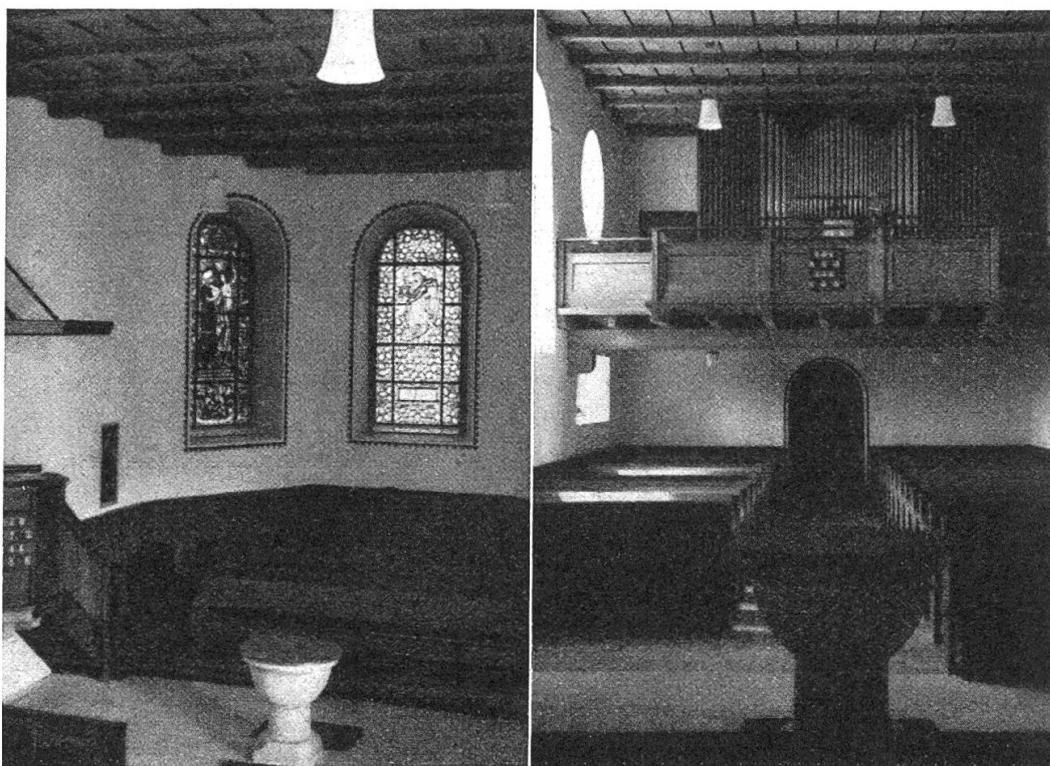
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In Gerzensee wurde fast ausschliesslich Weisstanne, zur Hauptsache aus der Gegend von Bütschel ob Riggisberg, verwendet. Kanzel und Chortäfer sind in ausgesucht schönem Stockmaser erstellt, verarbeitet durch die Furnierwerke Lanz in Rohrbach, die Bestuhlung in Massivbau. Der Einbau und grösstenteils auch die Zurüstung des Holzes erfolgte durch einheimische Handwerker. Alles Holz ist in hellem Braun gebeizt. Für die Decke verwendete der Zimmermeister in eigenmächtigem Vorgehen rottannees Holz aus dem Simmental. Die Decke kommt so nicht zur richtigen Wirkung, da sich dieses Holz nicht so schön beizen lässt wie das weisstannene und nicht die gleiche schöne Maserung zeigt.



Der Schreibende bemühte sich auch um die Einrichtung einer Holzheizung. Der Platz war aber sehr beschränkt; die Gemeinde besitzt zudem keinen eigenen Wald und das Brennholz ist in Gerzensee verhältnismässig teuer, so dass dann doch durch den ortsansässigen Elektriker eine elektrische Fußschemelheizung installiert wurde. *H. Vogt.*

---

## FORSTLICHE NACHRICHTEN

---

### **Kantone.**

**Aargau.** (Korr.) An Stelle des zum Kreisoberförster in Zofingen beförderten Dr. C. Roth hat der aargauische Regierungsrat zum Forsttaxator mit Amtsantritt auf 5. Januar 1939 gewählt Herrn *K. Rüedi*, Forstingenieur, Bürger von Zürich und Fisibach (Kanton Aargau).

---

---

## ANZEIGEN

---

---

Bei der Eidgenössischen Inspektion für Forstwesen ist die *Stelle eines Forstingenieurs* zu besetzen. Die Anmeldefrist läuft am 20. Februar 1939 ab.

— An der Eidg. Anstalt für das Forstliche Versuchswesen ist auf 20. Februar 1939 eine Assistentenstelle zu besetzen. Näheres siehe Bundesblatt Nr. 5, vom 1. Februar 1939.

Die Regierung eines sehr walddreichen kanadischen Staates beabsichtigt, die rohe Exploitation und damit die Vernichtung der Waldbestände des Landes aufzuhalten. Sie sucht zur Lösung dieser Aufgabe energische, akademisch gebildete Forstleute mit Gebirgspraxis. Schweizer und Österreicher werden bevorzugt. Die Adresse der Person, die den Verkehr mit den kanadischen Amtsstellen besorgt, ist bei der Redaktion zu erfahren.

---

---

## BÜCHERANZEIGEN

---

---

**Die wichtigsten Wiesenunkräuter**, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues, in deren Auftrag verfasst von Dr. A. Kauter. Verlag der Arbeitsgemeinschaft, Zürich.

Die alten Naturwiesen, bis vor kurzem die Grundlage der Viehwirtschaft, bleiben bezüglich der Pflege ihres Bestandes fast allgemein vernachlässigt. Die guten Pflanzen sind durchsetzt von zahlreichen Unkräutern, die wenige und oft recht geringwertige, teils sogar giftige Erträge liefern und sich häufig auf Naturwiesen als Platz- und Nährstoffräuber breitmachen.

Zu deren Bekämpfung wird viel zu wenig getan aus Gleichgültigkeit, noch häufiger, weil ihr Schaden von der Landwirtschaft unterschätzt wird. Das war immer so, und schon im Jahre 1891 haben zwei Förderer der Landwirtschaft, Dr. Stebler und Professor Dr. Schröter, den Kampf gegen die Unkräuter aufgenommen durch Herausgabe einer von wohlgelungenen Abbildungen begleiteten Abhandlung, die allerdings nicht allgemein verbreitet worden ist. Seither ist die Kenntnis der Lebenseigentümlichkeiten und der Bekämpfungsmethoden der Wiesenunkräuter durch unausgesetzte Arbeit fortgesetzt worden. Daran ist besonders beteiligt die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues unter Leitung von Professor Dr. Volkart.

Die Ergebnisse dieser Forschungen und Versuche liegen nun vor in dem erwähnten Buch. Der allgemeine, wissenschaftliche Teil der instruktiven Arbeit bietet auf fünfzig Seiten ein vorzügliches Material für den Unterricht in landwirtschaftlichen Schulen, sowie für strebsame Landwirte. Der Hauptteil besteht vor allem aus 32 Tafeln, hergestellt von Kunstmaler J. Meyer-Gräter in Glattbrugg, enthaltend die wichtigsten Wiesenschädlinge in vorzüglicher naturgetreuer, farbiger Darstellung. Rechts steht jeweils die abgebildete Pflanze in verschiedenen Entwicklungsstadien, links daneben die Legende zu der Tafel und daneben die kurze Beschreibung der Schädlichkeit und die Bekämpfungsart des Unkrautes, und die vorhergehende Seite bringt dessen kurze Beschreibung.